



# Konzeption

der

**Kindertagesstätte Kleine Strolche Seukendorf**

# INHALT

<b>Vorwort</b>	Seite	5
<b>1.0 Die Kindertagesstätte im Überblick</b>	Seite	6
1.1 Träger	Seite	6
1.2 Größe der Einrichtung und Zusammensetzung der Gruppen	Seite	6
1.3 Mitarbeiter	Seite	6
1.4 Öffnungszeiten	Seite	6
1.5 Aufnahmekriterien und Anmeldeverfahren	Seite	7
1.6 Räumlichkeiten und Außengelände	Seite	8
1.7 Lage der Einrichtung und Einzugsbereich	Seite	8
<b>2.0 Lebenssituation der Kinder und Eltern</b>	Seite	8
<b>3.0 Unsere Gruppen</b>	Seite	9
<b>4.0 Übergänge</b>	Seite	9
4.1 Übergänge vom Elternhaus in unsere Einrichtung	Seite	9
4.1.1 Eingewöhnung in der Krippe	Seite	10
4.1.2 Eingewöhnung im Kindergarten	Seite	11
4.2 Übergänge von der Krippe in den Kindergarten	Seite	12
4.3 Übergänge vom Kindergarten zur Schule	Seite	12
<b>5.0 Miteinander in unserer Einrichtung</b>	Seite	13
5.1 Unsere Kinder	Seite	13
5.2 Unser pädagogisches Personal	Seite	13
<b>6.0 Stärkung der Basiskompetenzen</b>	Seite	14
6.1 Personale Kompetenz	Seite	14
6.1.1 Selbstwahrnehmung	Seite	14
6.1.2 Motivationale Kompetenz	Seite	14
6.1.3 Kognitive Kompetenz	Seite	15
6.1.4 Physische Kompetenz	Seite	15
6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	Seite	16
6.2.1 Soziale Kompetenz	Seite	16
6.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	Seite	16
6.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	Seite	16
6.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	Seite	17
6.3 Lernmethodische Kompetenz	Seite	17
6.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	Seite	17

<b>7.0</b>	<b>Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche und ihre Ziele</b>	Seite	17
7.1	Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder	Seite	18
7.1.1	Werteorientierung und Religiosität	Seite	18
7.1.2	Emotionale, soziale Beziehung und Konflikte	Seite	18
7.2	Sprach- und medienkompetente Kinder	Seite	19
7.2.1	Sprache und Literacy	Seite	19
7.2.2	Information- und Kommunikationstechnik, Medien	Seite	20
7.3	Fragende und forschende Kinder	Seite	20
7.3.1	Mathematik	Seite	20
7.3.2	Naturwissenschaften und Technik	Seite	21
7.3.3	Umwelt und Naturverständnis	Seite	21
7.4	Künstlerisch aktive Kinder	Seite	22
7.4.1	Ästhetik, Kunst und Kultur	Seite	22
7.4.2	Musik	Seite	23
7.5	Starke Kinder	Seite	24
7.5.1	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Seite	24
7.5.2	Gesundheit	Seite	24
<b>8.0</b>	<b>Individualität des Kindes</b>	Seite	25
<b>9.0</b>	<b>Das Leben im Kindergarten</b>	Seite	26
9.1	Pädagogische Arbeit in den Gruppen	Seite	26
9.2	Freispielzeit	Seite	26
9.3	Aktivitäten im Garten	Seite	27
9.4	Tagesablauf der Krippengruppen	Seite	28
9.5	Tagesablauf der Kindergartengruppen	Seite	29
9.6	Mittagessen in den Kindergarten- und Krippengruppen	Seite	29
<b>10.0</b>	<b>Das letzte Jahr im Kindergarten</b>	Seite	29
<b>11.0</b>	<b>Unsere Zusammenarbeit im Team</b>	Seite	30
<b>12.0</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b>	Seite	31
12.1	Elterngespräche	Seite	31
12.1.1	Anmeldung/Aufnahmegespräch	Seite	31
12.1.2	Kurze Tür- und Angelgespräche	Seite	31
12.1.3	Vereinbarte Elterngespräche	Seite	31
12.2	Hospitation im Kindergarten	Seite	32
12.3	Eltern Café	Seite	32
12.4	Elternarbeit und Mitwirkung	Seite	32
12.5	Elternbeirat	Seite	32
12.6	Elternabende	Seite	32

12.7	Informationen	Seite	32
12.7.1	Eingangsinformationen	Seite	32
12.7.2	Einladungen	Seite	32
12.7.3	Kindergartenzeitung	Seite	33
12.7.4	Pinnwände Eingangsbereich/Gruppentür	Seite	33
12.8	Homepage der Kindertagesstätte	Seite	33
12.9	Beobachtungsbögen	Seite	33
12.10	Vorsorgeuntersuchungen und Krankheiten	Seite	33
<b>13.0</b>	<b>Kontakt zu anderen Institutionen</b>	Seite	34
13.1	Fördermaßnahmen für das Kind	Seite	34
13.2	Zusammenarbeit mit der Grundschule Cadolzburg	Seite	34
13.3	Gemeinwesen	Seite	34
<b>14.0</b>	<b>Schutzauftrag für das Kindeswohl</b>	Seite	35
14.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl	Seite	35
14.2	Umgang mit erhöhten Entwicklungsrisiko	Seite	35
	<b>Schlusswort</b>	Seite	36

## Vorwort

Diese Konzeption wurde für die kommunale Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ der Gemeinde Seukendorf erstellt.

Die Konzeption ist Leitfaden für alle Mitarbeiter/Innen der Einrichtung und bildet dabei die Basis für unsere täglichen Begegnungen und den Umgang mit den Kindern und ihren Eltern.

Durch Ermunterung, Liebe, Geborgenheit, Toleranz, Geduld und Vertrauen schaffen wir den Kindern eine Atmosphäre, in der sie sich entwickeln und wohlfühlen können.

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht beginnt bereits bei der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

Bildung ist Aufgabe der Eltern, des Staates, der Wirtschaft und der Gesellschaft. Diese vier Institutionen müssen Ihre Bildungsaufgaben aufeinander abstimmen und eng zusammenarbeiten. Bildung von Anfang an ist nicht nur im Interesse der Kinder, sondern auch der Gemeinschaft. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Zu Grunde dieser Arbeit liegt der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Unsere Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen, sozial komplexen und hoch technisierten Welt auf, die einen ständigen Wandel aufweist.

Soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Eigeninitiative, Kommunikationsfähigkeit, Lernbereitschaft, Kreativität, Verantwortungsbereitschaft aber auch Fremdsprachenkompetenz und internationale Mobilität werden in der Arbeitswelt vorausgesetzt.

Ein weiterer Grund ist die Fülle neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die nahelegen, die Gestaltung von Bildungskonzepten grundlegend zu überarbeiten. Allen Kindern sollen frühzeitig die bestmöglichen Bildungserfahrungen und Chancen geboten werden.

**Das Kind wird nicht erst ein Mensch,  
es ist schon einer.**

**Ich habe diese Grundrechte für Kinder herausgefunden:  
Das Recht des Kindes auf seinen heutigen Tag –  
Und das Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist.**

(Janusz Korczak)

## **1.0 Die Kindertagesstätte im Überblick**

### **1.1 Träger**

Verantwortlicher Träger für die Kindertagesstätte ist die Gemeinde Seukendorf, vertreten durch den Ersten Bürgermeister.

### **1.2 Größe der Einrichtung und Zusammensetzung der Gruppen**

Die Kindertagesstätte hat eine momentane Betriebserlaubnis von 156 Plätzen.

Die Kinder werden in sechs Gruppen betreut.

Die Anzahl der Kinder variiert aufgrund der Gewichtungsfaktoren.

Alle Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt zusammengesetzt.

Es gibt drei Gruppen U3 und drei Gruppen Ü3.

### **1.3 Mitarbeiter**

Die Kinder werden von pädagogischen Fach- (Erzieher/Innen) und Ergänzungskräften (Kinderpfleger/Innen) betreut.

Das Kitapersonal wird zusätzlich von Berufs-, SPS- Praktikant/Innen sowie einer dualen Studentin unterstützt.

Voraussetzung der fünfjährigen Erzieherausbildung ist die mittlere Reife. Die Ausbildung setzt sich aus zwei Jahren mit sozialpädagogischen Seminaren (die in zwei unterschiedlichen Einrichtungen absolviert werden), einem zweijährigen Besuch der Fachakademie für Sozialpädagogik, sowie dem abschließenden Anerkennungsjahr zusammen.

Die Ausbildung zur Kinderpflegerin umfasst zwei Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege und wird durch verschiedene Praktika in der Kindertagesstätte begleitet.

Die duale Studentin, absolviert 7 Semester im Wochenwechsel in unserer Einrichtung, Dabei hat sie die Möglichkeit jedes Semester in einer anderen Gruppe zu verbringen.

Als hauswirtschaftliche Mitarbeiter/Innen sind drei Reinigungskräfte, zwei Köch/Innen und eine Spülkraft tätig.

Der Bauhof Seukendorf übernimmt die hausmeisterlichen Tätigkeiten.

Die Leitung wird durch eine Verwaltungsangestellte unterstützt.

Während des Kitajahres können Praktikanten verschiedener Schulen z.B. aus der Kinderpflegeschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium, FOS, Lehramtsanwärter usw. ein Praktikum in unserer Kindertagesstätte absolvieren.

### **1.4 Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag	6.45 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag	6.45 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Kinder besuchen die Kindertagesstätte nach der von den Eltern gebuchten Zeit.

Die Zeit von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist die Mindestbuchungszeit und muss gebucht werden.

## 1.5 Aufnahmekriterien und Anmeldeverfahren

Vorrangig werden Kinder aus Seukendorf und dessen Einzugsgebiet aufgenommen.

Diese Kriterien sind in der Satzung festgelegt.

§ 4 Aufnahme in die Kindertageseinrichtung (gem. Satzung vom 17.07.2006)

(1) Die Aufnahme setzt die Anmeldung durch die Personensorgeberechtigten in der Kindertageseinrichtung voraus. Die Anmeldenden sind verpflichtet, bei der Anmeldung die erforderlichen

Angaben zur Person des aufzunehmenden Kindes und des Personensorgeberechtigten zu machen.

(2) Die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird eine Auswahl nachfolgenden Dringlichkeitsstufen getroffen

a) Altersstufe der Kinder,

b) Kinder, die in der Gemeinde wohnen,

c) Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig ist,

d) Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befinden,

e) Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung bedürfen,

(3) Die Aufnahme erfolgt für die in der Gemeinde wohnenden Kinder unbefristet. Eine erneute Überprüfung findet für sie grundsätzlich nur bei einem Wechsel zwischen den in § 1 Abs. 2 genannten Einrichtungen statt.

(4) Die Aufnahme von nicht in der Gemeinde wohnenden Kindern kann unter Einhaltung einer angemessenen Frist widerrufen werden, wenn der Platz für ein in der Gemeinde wohnendes Kind benötigt wird.

(5) Kommt ein Kind nicht zum angemeldeten Termin und wird es nicht schriftlich entschuldigt, wird der Platz im nächsten Monat nach Maßgabe des Absatzes 6 anderweitig vergeben. Die Gebührenpflicht bleibt hiervon unberührt.

(6) Nicht aufgenommene Kinder werden auf Antrag in eine Vormerkliste eingetragen. Bei frei werdenden Plätzen erfolgt die Reihenfolge ihrer Aufnahme nach der Dringlichkeitsstufe, innerhalb derselben Dringlichkeitsstufe nach dem Zeitpunkt der Antragstellung.

### **Anmeldeverfahren:**

Anmeldungen müssen bis spätestens 28. Februar für das kommende KiTa-Jahr (Beginn im September) vorliegen.

Mit der Leitung wird ein Termin für das Anmeldegespräch vereinbart.

Hier haben Sie die Möglichkeit:

- Wissenswertes über die Eingewöhnung;
- die Flexibilität Ihrer gewünschten Buchungszeiten,
- den Kindergartenbeitrag,
- die Vielfaltigkeit unserer Einrichtung und das Team kennen zu lernen,
- sowie etwas über das täglich frisch gekochte Mittagessen in Erfahrung zu bringen.
- Und alle offenen Fragen zu klären.

Ein Voranmeldebogen wird ausgefüllt. Nun ist ihr Kind vorgemerkt (dies beinhaltet noch keine Platzzusage). Anfang/Mitte März (vor Beginn des neuen Kita-Jahres am ersten September) werden Zusagen sowie die Betreuungsverträge per Anruf und Email an die Eltern weitergeleitet. Diese müssen bis zu einem festgelegten Stichtag wieder an die Einrichtung zurückgesendet werden.

## **1.6 Räumlichkeiten und Außengelände**

In dem 1975 errichteten, langgestreckten Flachbau befinden sich fünf Gruppenräume. 2012 wurde die Einrichtung durch einen Anbau mit Gruppen-, Schlaf-, Kinderwagen- und Sanitärraum erweitert.

Im Erdgeschoss befinden sich fünf Gruppenräume, die dazugehörigen Garderoben, ein Kreativzimmer, ein Raum mit Bibliothek und zur Nutzung von Kleingruppenarbeit, vier Sanitärräume für Kinder, zwei Sanitärräume für Erwachsene, das Büro sowie die Küche.

Im Untergeschoss gibt es einen weiteren Gruppenraum mit Garderobe und Sanitäranlagen, den geräumigen Bewegungs- und Mehrzweckraum, einen Materialraum, das Personalzimmer sowie die Haustechnik.

Zur Kindertagesstätte gehört ein großes Außengelände von ca. 4000 m<sup>2</sup>.

Der südliche Garten ist ausgestattet mit Wiese, einem großen Sandkasten, Schaukeln, Weidenhaus, Kletteranlagen, Sitzecke aus Sandsteinen und Gerätehaus.

Im Westen steht eine Wiese zum Ballspielen zur Verfügung.

Für die Krippengruppen wurde ein eigener Spielplatz angelegt, mit Sandspielkasten, zwei Rutschbahnen sowie einer Nestschaukel.

Im Eingang der Kindertagesstätte erstreckt sich ein gepflasterter Weg, auf dem die Kinder mit Fahrzeugen aktiv werden können. Des Weiteren entstand in der angrenzenden Wiese ein Trampolin, das in den Boden eingelassen wurde, sowie ein Balancierbalken.

## **1.7 Lage der Einrichtung und Einzugsbereich**

Die Kindertagesstätte liegt zentral in der ländlichen Gemeinde Seukendorf mit 3200 Einwohnern, die zum Landkreis Fürth gehört. Der Einzugsbereich umfasst die Gemeinde Seukendorf, Hiltmannsdorf, Taubenhöfe, Kohlersmühle und Erzleitenmühle.

## **2.0 Lebenssituation der Kinder und Eltern**

Um den alten Ortskern entstanden in den letzten 30 Jahren viele Baugebiete, durch die sich die Einwohnerzahl etwa vervierfachte.

Der Großteil der Familien wohnt in Eigenheimen. Für die Kinder gibt es viele Freiräume. Sie können sich noch relativ unbeschwert im Freien beschäftigen. Vereine und Verbände bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Ort und der näheren Umgebung. Im Ort befinden sich ein Metzger und ein Bäcker. Weitere Einkaufsmöglichkeiten befinden sich im Umkreis.

Die Verkehrsanbindung an den Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen ist durch die Südwesttangente gegeben. Des Weiteren ist der Nahverkehr durch Busse und den Bahnhof in Siegelsdorf erreichbar.



### 3.0 Unsere Gruppen

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung.

Die pädagogische Umsetzung richtet sich nach dem Alter- und Entwicklungsstand der Kinder, die folgende Gruppen besuchen:

Unsere drei Kindergartengruppen sind alters- und geschlechtergemischt, dort werden Kinder von drei bis sechs Jahren betreut.

Die Gruppen haben folgende Namen:

- **Bären und Löwen** (befinden sich im Erdgeschoss)
- **Tiger** (haben Ihre Räume im Untergeschoss)

Die Kindergartenkinder in unserer Einrichtung haben die Möglichkeit, sich nach Absprache untereinander in den verschiedenen Gruppen zu besuchen.

Auch die Krippengruppen sind alters- und geschlechtergemischt, hier werden Kinder im Alter von ein bis drei Jahren aufgenommen.

Diese Gruppen haben folgende Namen:

- **Marienkäfer und Bienen** (befinden sich im Erdgeschoss)
- **Frösche** (im Anbau)

Die Krippenkinder treffen sich mit ihren Bezugspersonen aus den Gruppen im gemeinsamen Garten, oder aber auch in den einzelnen Gruppen, sowie im Flurbereich der Marienkäfer- und Bienengruppe, der in den Spielbereich mit einbezogen wird.

### 4.0 Übergänge

Bereits mit Eintritt in unsere Einrichtung, beginnt bei uns die Vorschule. Wir sehen unsere Kinder als Forscher und Entdecker, die sich auf den Weg gemacht haben, um Fähigkeiten und Fertigkeiten je nach Alter und Persönlichkeit zu erlangen, die sie für ihren weiteren Lebensweg und den Schuleintritt benötigen. Vorschule bedeutet für uns **vor der Schule**. Deshalb sehen wir bereits ein Kind in der Krippe auf dem Weg über Krippe, Kindergarten bis zur Schule, als ein Kind, das in seiner Entwicklung von uns als pädagogische Fachkräfte begleitet, gefördert und unterstützt wird.

#### 4.1 Übergänge vom Elternhaus in unsere Einrichtung

In der Eingewöhnungsphase sind der Informationsaustausch mit den Eltern, sowie der erste Kontakt zum Kind sehr wichtig.

Hier haben Eltern und Pädagogen die Möglichkeit, sich über Gewohnheiten und Lebensraum des Kindes, sowie über pädagogische Vorstellungen auszutauschen.

Die Bildung eines intensiven Vertrauensverhältnisses fördert den Eintritt in unsere Bildungseinrichtung.

#### 4.1.1 Eingewöhnung in der Krippe

Zu Beginn der Aufnahme in die Krippengruppen werden die Eltern zu einem 1. Elternabend in unsere Einrichtung eingeladen. Hier erfahren sie, in welche Gruppe ihr Kind kommt, wer die jeweiligen Bezugspersonen sind, Informatives über die Eingewöhnung, das Konzept und den Tagesablauf unserer Gruppen.

Vor dem ersten Krippentag findet ein intensives Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern des neuen Kindes statt. Hierfür wurde ein Fragebogen entwickelt, der Grundlage für diesen Austausch ist. Für die Eingewöhnung des Krippenkindes wurde eigens ein Konzept für unsere Tagesstätte entwickelt.

Für Kleinkinder im Alter von null bis drei Jahren ist die Eingewöhnung an neue Bezugspersonen und eine neue Umgebung, sowie die Abnabelung von den Eltern ein großer Schritt. Um diesen Schritt erfolgreich bewältigen zu können, ist es erforderlich, dass die Eltern des Kindes in der ersten Zeit intensiv mit der Einrichtung zusammenarbeiten. Der erste Schritt ist das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern vor dem ersten Kita-Tag.

#### **Dreitägige Phase der Eingewöhnung:**

Ein Elternteil begleitet das Kind in die Krippe und bleibt mit ihm zusammen für ca. 1,5 Stunden im Gruppenraum. Das kann die Mama oder der Papa sein. Es sollte immer die gleiche Bezugsperson (evtl. auch die Oma) sein.

Einige Verhaltensweisen erleichtern Ihrem Kind die Eingewöhnung:

- **Eltern verhalten sich passiv**

Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen, akzeptieren Sie, wenn es Ihre Nähe sucht und bei Ihnen bleiben möchte.

Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden und sich von Ihnen zu entfernen. Es wird sich vielleicht von Zeit zu Zeit vergewissern, ob es noch Ihre Aufmerksamkeit hat.

- **Aufgabe der Eltern ist es, ein „sicherer Hafen“ zu sein**

Sie sollten weder versuchen, das Kind zu unterhalten, noch mit anderen Kindern zu spielen. Vermeiden sollten Sie auch das Lesen von Zeitschriften und das Benutzen von Handys.

- **Sie sind teilnehmender Beobachter**

Das Gefühl, jederzeit die Aufmerksamkeit von Mama oder Papa zu haben, erleichtert dem Kind die Eingewöhnung erheblich und trägt zu einer guten Anfangssituation bei.

Trennungsversuche finden in dieser Phase nicht statt.

#### **Vierter Tag – erster Trennungsversuch:**

Nachdem das Kind in der Gruppe angekommen ist, verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt den Raum. Sie bleiben jedoch in der Nähe (z.B. Garderobe) und wir holen Sie zurück, wenn das Kind weint oder die vereinbarte Zeit vorbei ist.

Wichtig! Verabschieden Sie sich von Ihrem Kind, wenn Sie den Raum verlassen – nicht wegschleichen.

#### **Die nächsten Tage:**

Je nach Verhalten des Kindes wird die Trennungszeit individuell verlängert

**Schlussphase:**

- Die Bezugsperson bleibt nicht mehr in der Krippe, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar
- Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sicheren Hafen“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt
- Wir bitten Sie, sich für die Eingewöhnung genügend Zeit zu nehmen und dies auch bei Ihrem Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit zu berücksichtigen.

Nach unserer Erfahrung dauert die Eingewöhnung in der Regel 6-8 Wochen.

Wenn die Kinder sich von ihrer Bezugsperson gelöst und eine Beziehung zu ihren Erzieher/Innen aufgebaut haben, wird der Tagesablauf so strukturiert, dass er auf die Bedürfnisse dieser Kinder abgestimmt ist.

Der Tagesablauf der Krippengruppen unterscheidet sich in einigen Punkten von dem der Kindergartengruppen.

**Tagesablauf Krippe:**

- Bis 8.30 Uhr Bringzeit
- Morgenkreis
- Gemeinsames Frühstück (Frühstücksliste)
- Freispiel, Wickeln, Angebote nach Bedürfnissen der Kinder
- Gartenzeit
- 11.00 Uhr Mittagessen
- Schlafen oder Ruhephase (individuell am Kind orientiert gestaltet in Wachgruppe: Vorlesen, Entspannung, Massage etc.)
- Ab 13.15 Uhr gleitende Abholzeit je nach Buchung der Kinder
- 14.00 Uhr Vesper am Nachmittag
- je nach Buchungszeit der Kinder und Bedarf werden die Krippengruppen spätestens um 15.00 Uhr zusammengelegt = Spätdienst

4.1.2 Eingewöhnung im Kindergarten

Da die Kinder im Kindergarten schon älter als Krippenkinder sind, verläuft hier die Eingewöhnungszeit etwas anders als in der Krippe. Auch hier gibt es einen ersten Elterninformationsabend für die Eltern des zukünftigen Kindergartenkindes. Genau wie in der Krippe erfahren die Eltern, wer ihr Kind zukünftig betreut, in welche Gruppe das Kind kommt, sowie Eingewöhnung, das Konzept und den Tagesablauf unserer Kindergartengruppen. Des Weiteren werden Termine für Schnuppertage ausgemacht.

An den Schnuppertagen darf das zukünftige Kindergartenkind zusammen mit einem Elternteil die neue Gruppe besuchen, dort schon etwas spielen oder wenn es sich traut auch für kurze Zeit alleine dableiben. Dies dient zum ersten Kontakt zwischen Kind, Eltern, Pädagogen und den anderen Kindern der Gruppe. Es soll den Einstieg für das Kind in unsere Einrichtung erleichtern und eine Vertrauensbasis kann aufgebaut werden.

Je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes, wird es auch hier eine schrittweise Eingewöhnung geben. Diese ist bei neuen Kindern auf 1 ½ Stunden die ersten Tage mit einer konstanten Bezugsperson beschränkt. Je nach Verhalten des Kindes, kann diese Zeit in den kommenden Tagen individuell verlängert werden. Auch im Kindergartenalter ist es uns besonders wichtig, dass sich die Kinder bei uns sicher fühlen und gut ankommen um sich frei entfalten zu können. Die Eingewöhnung

im Kindergarten kann 3-4 Wochen betragen. Diese Zeit, sollten alle Eltern ihrem Kindergartenkind geben.

#### **Tagesablauf Kindergarten:**

- Bis 8.30 Uhr Bringzeit
- Freispiel, Morgenkreis, individuell nach Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe
- Gleitendes Frühstück
- Angebote, Geburtstagsfeier, Projekte
- Gartenzeit
- 12.00 Uhr Mittagessen
- Ruhephase (wird individuell in der Gruppe gestaltet: Vorlesen, Entspannung, Massage etc.)
- Ab 13.15 Uhr gleitende Abholzeit je nach Buchung der Kinder
- Vesper am Nachmittag, Freispiel, Gartenzeit
- je nach Buchungszeit der Kinder und Bedarf werden die Kindergartengruppen spätestens um 16.00 Uhr zusammengelegt = Spätdienst

#### **4.2 Übergänge von der Krippe in den Kindergarten**

Kinder, die bereits in unseren Krippengruppen betreut werden, müssen nicht mehr extra für den Kindergarten angemeldet werden. Hierfür haben wir ein Übergangskonzept entwickelt. Diesem Konzept liegt eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen und Pädagogen zu Grunde.

Die Krippenkinder nutzen zusammen mit ihren Bezugspersonen die Räumlichkeiten und den Garten der Kindergartengruppen. Im Sommer besuchen sie anfangs mit einer Ihrer Pädagogen/Innen die Gruppe, in die sie ab September wechseln.

Hier lernen sie ihre neuen Erzieher/Innen und Kinderpfleger/Innen, sowie die Kinder der jeweiligen Gruppe und den Tagesablauf kennen. Diese Tage werden öfter durchgeführt, so dass mit zunehmenden Besuchen eine Vertrautheit entsteht und die Kinder einen guten Start im neuen Kindergartenjahr haben.

An diesen Schnuppertagen können schon erste Freundschaften geschlossen werden, auch entstehen immer wieder Patenschaften von älteren Kindern für die Jüngeren.

Da der Kindergartenalltag sich sehr stark vom Krippenalltag unterscheidet (Größe, Lautstärke, Tagesablauf, neue Regeln,...) kann es beim Gruppenwechsel im September zu einer neuen Eingewöhnung kommen. Hier findet ein intensiver Austausch über das weitere Vorgehen zwischen Pädagogen und Erziehungsberechtigten statt.

#### **4.3 Übergänge vom Kindergarten zur Schule**

Die Kinder aus unserer Einrichtung gehören zum Schulsprenkel der Grund- und Mittelschule in Cadolzburg.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen beiden Einrichtungen wird durch regelmäßigen Austausch gewährleistet. Leitung und pädagogische Fachkräfte besuchen Veranstaltungen von Seiten der Schule, sind bei der Schuleinschreibung mit dabei und besuchen die Elternabende der Schule zur Einschulung. Mit den Kindern besuchen sie, nach Terminvereinbarung, die Schule, so dass die Kinder hier eine erste Unterrichtsstunde erleben dürfen.

Wenn das Schulamt Kooperationsstunden genehmigt (müssen jährlich neu beantragt werden), stellt die Schule eine/n Lehrer/In zur Verfügung, die in die Kindertagesstätte kommt, um die zukünftigen Schulkinder kennenzulernen.

Ein mit der Schule abgestimmtes Vorkurs-Konzept, wird den Eltern für Kinder mit Migrationshintergrund, sowie Sprachauffälligkeiten angeboten. Grundlagen hierfür sind die Entwicklungsbögen SELDAK und SISMIK, die vom pädagogischen Fachpersonal geführt werden.

## **5.0 Miteinander in unserer Einrichtung**

### **5.1 Unsere Kinder**

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an mit. Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, sie sind neugierig, wollen alles erkunden und erforschen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Kinder haben viele Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen, sie sind kreative Erfinder, kleine Künstler und Mathematiker.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit Anlagen, Stärken, Fähigkeiten, Erfahrungen und Erlebnishintergründen, die wir ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Wir achten das Kind in seinen Bedürfnissen und bieten ihm einen Lebensraum, in dem es neugierig und positiv auf die Welt zugehen kann.

Die geschlechtersensible und geschlechtsbewusste Erziehung spielt bei uns ebenfalls eine Rolle. Im gemeinsamen Spiel, besonders im Rollenspiel sammeln Kinder wichtige Erfahrungen.

### **5.2 Unser pädagogisches Personal**

Grundvoraussetzung unserer Arbeit ist es, eine vertrauensvolle Bindung und Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Nur auf dieser Basis werden wir von Kindern als Bezugsperson und Vorbild anerkannt.

Ein Kind, das sich angenommen fühlt, wird sich seiner Umwelt öffnen und Kontakte zu anderen knüpfen.

Das pädagogische Personal trägt maßgeblich dazu bei, dass sich Kinder verschiedenen Alters, Geschlechts, Herkunft und Religion in ihrem jeweiligen Sozialverhalten akzeptieren und so zu einer harmonischen Gemeinschaft werden. Das bedeutet auch, dass wir unsere tägliche Arbeit selbstkritisch hinterfragen.

## 6.0 Stärkung der Basiskompetenzen (liegt dem bayer. Bildungs- u. Erziehungsplan zu Grunde)

Die Stärkung der Basiskompetenzen helfen dem Kind, zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzuwachsen und ist die Grundlage für sein späteres Leben.

Spielen ist die Art der Kinder, sich die Welt anzueignen und gleichzeitig Übungsplatz für alle Kompetenzen. Daher ist auch die Freispielzeit besonders wichtig. **Freispiel** ist eine der wertvollsten Lernchancen für Kinder. Nur im **freien Spiel** können sie ihre Kreativität entfalten und dies in den unterschiedlichsten Situationen. Wenn sich Erzieherinnen zurücknehmen, die Rolle der Beobachterin einnehmen und Kindern das Vertrauen schenken, ihr **Spiel** selbst zu gestalten, entstehen vielfältige Lernprozesse. Diese benötigt das Kind für sein späteres Leben.



**Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.**  
(Konfuzius)

### 6.1 Personale Kompetenz

#### 6.1.1 Selbstwahrnehmung

Wir nehmen das Kind so an wie es ist, als eigene, individuelle Persönlichkeit.

Durch die Möglichkeit, sich in verschiedensten Bereichen auszuprobieren, können die Kinder ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten erkennen. Wir geben dem Kind Hilfestellung wo es nötig ist, lassen ihm aber auch den Freiraum für eigene Erfahrungen.

Über positive Rückmeldung und Wertschätzung erhält das Kind Bestätigung für sein Wesen und Handeln, sowie den Mut und das Vertrauen, sich weiter auszuprobieren und zu lernen.

Somit kann das Kind ein positives Bild von sich selbst entwickeln, welches die Grundlage für das Selbstvertrauen bildet.

#### 6.1.2 Motivationale Kompetenz

Die motivationalen Kompetenzen umfassen Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und die individuellen Interessen.

Ein Kind soll erfahren, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Kindern wird somit die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden und zu lernen.

In der Freispielzeit kann das Kind, innerhalb der Grenzen seiner eigenen Entwicklung, in einer anregenden Atmosphäre, zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Tätigkeiten wählen. Auch schwierige Aufgaben kann das Kind aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen.

Das Kind lernt sein eigenes Verhalten selbst zu beobachten und zu bewerten. Wir wollen das Kind dabei unterstützen, indem wir Vertrauen in seine Fähigkeiten haben; sowie Zeit, Raum und vielfältige Materialien zum selbstbestimmten Tun zur Verfügung stellen.

### 6.1.3 Kognitive Kompetenzen

Kognitive Kompetenzen beziehen sich auf die Entwicklung der Denk- und Merkfähigkeiten in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

Durch die Schulung aller Sinne, wie Riechen, Schmecken, Sehen, Hören, Tasten, erleben und erfahren die Kinder grundlegende Erkennens-, Denk- und Gedächtnisprozesse.

Die Kinder lernen auch, Gegenstände nach Merkmalen, wie Gegensätze, Größe, Farbe, Gewicht sowie Temperatur, zu unterscheiden oder zu ordnen.

Es werden im Alltag die Beschreibung, die Beobachtung und die Entwicklung solcher Prozesse unterstützt und gefördert.

Denkfähigkeit:

Das pädagogische Personal unterstützt die Entwicklung der Denkfähigkeit, indem die Kinder Denkaufgaben ihres Entwicklungsstandes entsprechend angeboten bekommen.

Es werden z. B. durch Experimente Diskussionen angeregt, die über Vermutungen und freies Sprechen über das Verhalten der Dinge zu Ergebnissen führen können.

Gedächtnis:

In der Kindertagesstätte werden die Kinder angeregt, durch Nacherzählen von Geschichten, durch Wiederholungen von Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen, Brettspielen, kleinen Gedichten, Reimen, etc., ihr Gedächtnis und ihre Merkfähigkeit zu schulen.

Zahlen, wichtige Begriffe, Farben, Symbole (z.B. Feuerwehr, Schulwegmarkierung, Verkehrszeichen, erste Buchstaben, Namen) eignen sich die Kinder hierbei spielerisch an.

Problemlösefähigkeit:

Es werden Problemlösungen unterschiedlichster Art entwickelt und vorgelebt.

Die pädagogischen Mitarbeiter/Innen begleiten die Kinder, indem sie sie ermutigen, selbst nach situativ passenden Lösungen zu suchen. Lernen aus Fehlern ist ebenfalls ein wichtiger Schritt zur Problemlösung. Nur so kann Wissen mit Neuem verbunden und verknüpft werden.

Fantasie und Kreativität:

Die/der pädagogische Mitarbeiter/In ermuntert die Kinder, kreative Prozesse während des Alltags in Gang zu setzen, indem Reime erfunden, Phantasiegeschichten erzählt, selbsterfundene Lieder und Melodien gesungen oder rhythmische Bewegungen umgesetzt werden.

### 6.1.4 Physische Kompetenzen

Das Kind lernt selbständig grundlegende Hygienemaßnahmen im Tagesablauf.

Es wird auf die positive Einstellung gesunder und abwechslungsreicher Ernährung herangeführt.

Das Kind bekommt viel Gelegenheit seinen Bewegungsdrang in der Fein- und Grobmotorik auszuleben. (Turnhalle, zwei große Gartenbereiche, Fußballfeld, Fahrzeug fahren auf dem Pflaster)

Es lernt bei verschiedenen Aktivitäten, sich im Morgenkreis oder in Kleingruppen körperlich und geistig anzustrengen und sich dann auch wieder in einer Ruhephase, z. B. Mittagkreis, zu entspannen.

## **6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

### 6.2.1 Soziale Kompetenz

Sich in andere Menschen einzufühlen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen – das sind Grundlagen für ein soziales „Miteinander“, welche in unserer Einrichtung erfahren und gelebt werden.

Wir bieten Raum und Zeit, um diese Kompetenzen weiter zu entwickeln und zu stärken. Täglich nehmen wir Kontakt auf, kommunizieren, integrieren Außenstehende, übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft, suchen nach Konfliktlösungen, besprechen Probleme im Morgenkreis, üben uns in Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Toleranz und Empathie.

Kinder lernen ihre Rolle in der Gruppe zu finden, Kompromisse einzugehen, Stärken und Schwächen bei sich selbst und anderen zu erkennen und zu akzeptieren. Ein gesundes Selbstwertgefühl wächst, indem unsere pädagogischen Mitarbeiter/Innen ermuntern, loben und die Kinder in ihrem HIER und JETZT annehmen und stärken.

### 6.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Attribute für die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen sind: Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, sowie Solidarität.

Durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe. In der Einrichtung erhält das Kind Gelegenheit, sich für seine Mitmenschen zu interessieren, mit ihnen Kontakte zu knüpfen und allen Wertschätzung entgegenzubringen.

### 6.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Hierzu zählt die Verantwortung für das eigene Handeln, die Verantwortung anderen Kindern/Menschen gegenüber, sowie die Verantwortung für Umwelt und Natur.

Kinder lernen im Rahmen ihrer Möglichkeiten anderen zu helfen und sich für sie einzusetzen, z.B. in Konfliktsituationen, oder die älteren Kinder helfen den jüngeren z.B. beim Anziehen oder als „Pate“ für ein neues Kind.

Jedoch ist Selbständigkeit ebenfalls ein grundlegendes Ziel, z. B. selbständiges Holen der Vespertasche, sowie das Auspacken des Vespers, selbständiges Anziehen und der Toilettengang. Ganz von sich aus fordern Kinder mit der Zeit mehr Eigenverantwortung. Die pädagogischen Mitarbeiter/Innen regen die Kinder im Gruppengeschehen dazu an, kleinere Aufgaben/Dienste im Alltag zu erledigen. Beispielsweise die Tische nach dem Essen zu wischen, den Boden nach Kreativangeboten zu kehren, Geschirr abzuräumen bzw. den Tisch zu decken oder den Morgenkreis vorzubereiten.

Auch während des Freispiels haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, selbstbestimmt zu spielen, d. h. Wo spiele ich?, Mit wem?, Wie spiele ich?.

Des Weiteren sensibilisieren wir die Kinder für den Umgang mit unserer Umwelt, dass diese geschätzt und geschützt werden muss, z. B. bei Spaziergängen (in den Wald), durch Projekte, Mülltrennung, etc.



#### 6.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Eine Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die Kinder auf eine demokratische Gesellschaft vorzubereiten. Die Kinder lernen an Konfliktlösungen und Entscheidungsfindungen, durch Abstimmung und Gespräche, teilzunehmen und das Ergebnis dieser zu akzeptieren. Durch regelmäßige Mitsprache im Alltag wird den Kindern dieses Lernen ermöglicht. Sie lernen ebenfalls ihre eigene Meinung zu äußern, zu ihrem Standpunkt zu stehen und geben falls diesen zu überdenken.

In den Kindergartengruppen der Einrichtung werden zu diesem Zwecke Kinderkonferenzen abgehalten. Hier können die Kinder ihre Meinung, ihre Anliegen und Vorschläge für Aktivitäten einbringen. Anschließend stimmen die Kinder ab und akzeptieren dieses Ergebnis.

In den Krippengruppen bezieht sich die Teilhabe im Alltag auf das einzelne Kind. Das Kind entscheidet beispielsweise, ob es Tee oder Wasser trinken möchte und mit welchem Spielzeug es spielen möchte. Ein Kind kann auch für die Gruppe entscheiden, es entscheidet, welches Spiel im Morgenkreis gespielt wird und welchen Tischspruch die Gruppe spricht.

### **6.3 Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Dabei geht es um umfassende Themen, die als Projekte von verschiedenen Sichtweisen und durch unterschiedliche Methoden beleuchtet und erfahren werden.

Wir orientieren uns dabei an den Themen und der Lebenswelt der Kinder. Von klein an sind diese Forscher und Entdecker. Durch Bilderbücher, Lieder, Gespräche, Spaziergänge, Fotos und Dokumentationen werden die Projekte mit den Kindern erlebt und bearbeitet.

### **6.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Resilienz ist der Grundstein für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Resiliente Kinder bleiben auch dann stabil, wenn die äußeren Umstände kritisch sind, z. B. Stress in der Familie oder Übergänge im Bildungsverlauf.

In unserer Kindertagesstätte fangen wir schon mit Beginn der Krippenzeit an, die Kinder beim Erwerb und Erhalt altersangemessener Kompetenzen, wertschätzend zu unterstützen.

In einer anregungsreichen Umgebung können die Kinder bei uns selbst aktiv werden, Verantwortung übernehmen und selbst nach kreativen Lösungen suchen. Wir ermutigen die Kinder positiv und konstruktiv zu denken, helfen ihnen, Interessen und Hobbys zu entwickeln und unterstützen sie bei dem Aufbau positiver sozialer Beziehungen.

Ganz wichtig für eine stabile Widerstandsfähigkeit ist eine gesunde Lebensweise. Dazu gehören bei uns viel Bewegung drinnen und draußen, gesunde Ernährung (bei uns wird frisch gekocht) und auch das Einhalten von Entspannungs- und Ruhephasen.

### **7.0 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche und ihre Ziele**

Alle Erziehungsziele, die wir in unserer Einrichtung fördern, beginnen, sobald das Kind zu uns in die Einrichtung kommt. Diese gehen ineinander über und überschneiden sich. Das bedeutet z.B., dass Sprache in allen Bereichen gefördert wird, z. B. wird Musik mit Mathematik verknüpft, Sport mit Umwelt, usw.

## **7.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder**

### 7.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder brauchen Erfahrungen, die ihnen ein Grundvertrauen in das Leben vermitteln, so dass sie sich verantwortungsbewusst in ihrem Lebensumfeld entwickeln können.

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, den wir als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen.

In unserer Kindertagesstätte praktizieren wir ethisch-religiöse Bildung und Erziehung durch:

-Feste im Jahreslauf:

- Erntedank
- St. Martin
- Namenstag der hl. Katharina, verbunden mit Laternenzug
- Adventszeit
- Weihnachten
- Ostern

- Erzählungen aus der Bibel

- Rituale erfahren, die das Leben strukturieren und ordnen helfen

- Kennenlernen religiöser Symbole z.B. Kreuz

- religiöse Lieder, Rollenspiele

- Gebet, Tischspruch, Meditation

- Besuch unserer Kirche

- verantwortungsvoll mit Gottes Schöpfung umgehen

- Bereitschaft zum Teilen

- friedvolle Konfliktlösung

- auf Gefühle und Bedürfnisse Anderer eingehen

- Lernen mit eigenen Grenzen umzugehen und sich neuen Herausforderungen zu stellen

Wir vermitteln Kindern anderer Religionen gegenüber Achtung, Toleranz und eine gegenseitige Wertschätzung.

### 7.1.2 Emotionale, soziale Beziehung und Konflikte

In unserer Kindertageseinrichtung erfährt das Kind soziale Kontakte außerhalb der Familie. Es baut Beziehungen zu anderen Bezugspersonen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind, auf. Die pädagogischen Mitarbeiter/Innen bieten den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Trost.

Das Kind hat die Möglichkeit Freundschaften zu anderen Kindern auf zu bauen. Für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist eine der wichtigsten Kompetenzen die Kommunikationsfähigkeit. Die Gruppe bietet ein weites Übungsfeld dazu: Gespräche zwischen Kindern, Gespräche mit den Erwachsenen, der tägliche Stuhlkreis, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen und verschiedenste Alltagssituationen.

Wir fördern die Kinder, ihre eigene Meinung auszudrücken, aber auch Meinungen anderer zu tolerieren und zu akzeptieren. Das Kind lernt, dass in der Gruppe andere Regeln des Zusammenlebens gelten und die Gemeinschaft oft vor dem Einzelnen steht. Kinder lernen zuzuhören, Andere ausreden zu lassen und bei Unklarheiten nachzufragen.

Wichtig für die Entwicklung ist auch die Kooperationsfähigkeit. Kinder sollen in der Gruppe erleben, dass man sich mit Anderen abspricht, gemeinsam plant, eigene Ideen eventuell auch mal zurückstellt und Ideen Anderer aufnimmt.

Wir, das pädagogische Personal, beziehen die Kinder in Planungen durch Gespräche und Kinderkonferenzen oder Versammlungen mit ein, z.B. in Situationen des täglichen Lebens, bei der Umgestaltung von Räumen, bei Anschaffungen, bei Durchführung und Organisation von Projekten und Festen.

Im alltäglichen Leben entstehen natürlich Konfliktsituationen. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, selbständig mit Konflikten umzugehen, nach Lösungswegen zu suchen, miteinander Kompromisse zu schließen und aus Situationen zu lernen. Wir stehen als Vermittler und Begleiter zur Seite und schreiten bei verfahrenen Situationen ein. Das Zusammenleben der Kinder in der Gruppe ist eine prägende Zeit im Hinblick auf das Erwachsenenalter.

Eigenschaften wie Kommunikationsfähigkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Kontakt – und Kooperationsfähigkeit sowie Konfliktbewältigung werden hier vorgelebt, erlebt und gefördert.

## **7.2 Sprach- und medienkompetente Kinder**

### 7.2.1 Sprache und Literacy

Beim Spielen und Handeln in der Gruppe spielt die Sprache eine sehr große Rolle. Kinder lernen zuzuhören, wir besprechen Ideen und lösen Konflikte durch Gespräche. Nicht nur in der Kita ist sprachliche Kompetenz eine wesentliche Voraussetzung, sondern auch für den schulischen und den beruflichen Erfolg, sowie für das soziale Miteinander.

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gesten, Mimik und Lauten. Dabei gehört das Gespräch zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung und zwar für alle Altersgruppen. Kinder erwerben Sprache nicht nur beim Zuhören, sondern natürlich vor allem auch beim Sprechen und in persönlichen Beziehungen zu Menschen, die ihnen wichtig sind.

Die Kinder lernen und erfahren in der Gruppe:

- Freude am Sprechen und am Dialog
- die Fähigkeit, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken
- aktiv zuhören, auf die Äußerung von Anderen eingehen, diese aufgreifen und Gesprächszeiten von Anderen respektieren
- Konflikte durch Gespräche lösen
- nonverbale Ausdrucksformen, z.B. Körpersprache, Mimik, Betonung
- Freude am Geschichtenerzählen
- Neugierde auf fremde Sprachen
- Sprachkompetenz im engeren Sinne (Artikulation, Grammatik, Wortschatz)
- Literacy (Interesse rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

Mit Liedern, Reimen, Gedichten, Wort- und Silbenspielen, Zungenbrechern, Zaubersprüchen, Witzen und Sprichwörtern, Finger- und Rollenspielen entwickeln die Kinder kreative Lust an der Sprache und ein Bewusstsein für Sprachrhythmus. Im intensiven Umgang miteinander und in alltäglichen Situationen fördern wir dadurch die phonologische Bewusstheit.

Die Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, Silben und einzelne Laute in Wörtern herauszuhören. Von klein auf erfahren die Kinder, dass Sprache zu Beginn aus Lauten und Silben entsteht. Der einzelne Laut setzt sich zu einem Wort zusammen. Aus Wörtern werden Sätze und diese benötigen wir um in Kontakt mit unserer Umwelt zu kommen.

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit unterstützt den späteren Schriftspracherwerb (Schreiben lernen) in der Schule. Die sprachliche (phonologische) Bewusstheit ist eine wichtige Voraussetzung zum Lesen- und Schreiben lernen.

Das Ziel ist, den Kindern eine Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen. Sprachförderung bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren.

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag.

### 7.2.2 Information- und Kommunikationstechnik, Medien

Wir bieten den Kindern von klein auf die Nutzung verschiedener Medien. Anfangs wird durch Bilderbücher, Geschichten, Fotos oder Hör- und Musik-CDs die auditive (Hören) und die visuelle (Sehen) Wahrnehmung gefördert.

Mit zunehmendem Alter setzen wir uns mit den Themen aus dem Alltag der Kinder auseinander. Die Kinder wissen und erfahren, dass man sich über Internet, Fernsehen und Computer Wissen aneignen kann. Mit Begleitung durch das pädagogische Personal dürfen sie z.B. den gruppeneigenen Laptop benutzen und so Fragen recherchieren. Ziel ist es, einen bewussten Umgang der Kinder mit den Medien unserer heutigen Zeit zu fördern.

## **7.3 Fragende und forschende Kinder**

### 7.3.1 Mathematik

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.

Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Wenn Kinder mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, so ist dieser Anfang für spätere Lernprozesse in der Schule von entscheidender Bedeutung.

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten. Kinder können Mathematik nicht frei erfinden, sondern erst im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen kann sich mathematisches Denken entwickeln. Dies tun wir, indem wir die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte einer Situation lenken z.B. Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgänge, räumliche Wahrnehmung.

Solche mathematisch bedeutsamen Situationen können Alltagsverrichtungen und das kindliche Spiel sein.

Was unsere Kinder im Alltag erleben, verrichten und spielen, beinhaltet bereits mathematische Erfahrungen.

In unserem Einrichtungsalltag sind mathematische Inhalte in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten wie Regelspiele, Tisch- und Würfelspiele, Bewegungsspiele mit Zahlen, kreatives Gestalten mit verschiedenen Formen, Legen von Mustern mit verschiedenen Materialien, Reihen fortsetzen, gemeinsames Legen einer Form.

Von klein auf fördern Fingerspiele, Reime, Abzählverse und Spiele die räumliche Vorstellung, z.B. hole einen Löffel aus der Schublade, stelle einen Stuhlkreis mit ... Stühlen, zählen der Kinder im Kreis (wer fehlt), wie viele Mädchen sind da, stelle den Stuhl an den Tisch... Bei Geburtstagsfeiern wird gefragt:

Wie alt bist du? Wie groß? Feierst du heute oder morgen? Beim Backen werden Zutaten abgewogen und abgemessen.

**Der Geist ist kein Schiff,  
dass man beladen kann,  
sondern ein Feuer,  
dass man entfachen muss.**

(Plutarch)

### 7.3.2 Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen, Natur und Technik. Die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen von Bedeutung. Die Kinder sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden „warum etwas so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Wir greifen die Neugierde und Fragen der Kinder auf. Diese Fragen werden anhand von altersgerechten Experimenten und Projekten beantwortet. Projekte sind ein geeigneter Ansatz für intensivere Ausflüge in die Welt der Naturwissenschaften und Technik. Sie ermöglichen zugleich Querverbindungen zu anderen Bildungsbereichen.

Beispiele hierfür sind:

- Licht und Schatten -> natürliche und künstliche Lichtquellen
- Kreislauf des Wassers -> Pflanzen und Lebewesen im Wasser
- Schall, Töne und Musik -> Verschiedene Wege der Tonerzeugung

**Jedes Mal wenn wir ein Kind etwas lehren,  
halten wir es davon ab es selbst zu entdecken.  
Was wir es aber selbst erforschen lassen,  
wird ihm einsichtig bleiben... sein Leben lang.**

(Jean Piaget)

### 7.3.3 Umwelt und Naturverständnis

In diesem Bereich fördern wir das Interesse der Kinder an der Umwelt und der Natur. Wir vermitteln Kindern einen sensiblen Umgang mit Lebewesen, Wasserverbrauch, Abfallvermeidung und Mülltrennung.

In unserem großen Garten ist es uns möglich, verschiedene Bäume durch die Jahreszeiten zu beobachten. Die Kinder erleben das Säen, die Pflege, das Wachstum und die Ernte von Pflanzen und Früchten. Dies bringt Kinder zum Staunen und weckt die Freude an der Natur.

Gemeinsame Erlebnisse, Experimente und Untersuchungen ermuntern und unterstützen wichtige Ziele unserer Umwelterziehung. Kinder sollen Gefahren erkennen und wissen, wie man sich schützt, z.B. giftige Pflanzen und Pilze, Zecken, Eichenprozessionsspinner. Durch unsere Hochbeete in Krippe und Kindergarten lernen die Kinder sich mit der Entwicklung und Pflege von Pflanzen auseinanderzusetzen und diese später zu verwenden.

Durch viel Spiel und Bewegung im Garten, Ausflüge in den Wald oder Spaziergänge durch den Ort erleben unsere Kinder ihre Umwelt.

Neben der Naturerfahrung sensibilisieren wir die Kinder auch für die Dinge, die in ihrem unmittelbaren Lebensbereich, ihrer Umwelt stattfinden. Dazu gehören öffentliche Einrichtungen, die Arbeitswelt, die Welt des Straßenverkehrs und der Wohnort als Lebensgemeinschaft. Praktisch umsetzen können wir dies durch Gespräche, Bücher, Ausflüge zu örtlichen Institutionen und Gebäuden.

**Eine sinnvolle Erziehung besteht nicht in der Vermittlung einer Fülle von Wissen, sondern in der für das Kind geschaffenen Möglichkeit, zu erfinden und zu entdecken. Nur so lässt man Menschen heranwachsen, die in der Lage sind, Neues zu schaffen.**

(Jean Piaget)

## **7.4 Künstlerisch aktive Kinder**

### 7.4.1 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, unerwartete und überraschende Wege zu gehen.

Durch Kreativität stärken wir das Kind in seiner Persönlichkeit.

Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Phantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen.

Wir möchten den Kindern ein Grundverständnis für Farben, Formen und den Umgang mit diesen vermitteln. Die Ausdruckskraft von Farben und die Wirkung auf Stimmung und Gefühle sind nur zwei der Lernvorgänge des kreativen Arbeitens.

Durch das Gestalten hat das Kind die Möglichkeit, eine Vielzahl an kreativen Materialien, Werkzeugen und Techniken kennen zu lernen.

Die Neugierde, zu experimentieren und Erfahrungen zu sammeln, wird geweckt.

In unserem pädagogischen Alltag hat ästhetische Bildung vor allem die Bedeutung, die sinnliche Wahrnehmung und Kreativität zu entwickeln.

Unsere Kindertagesstätte bietet genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

Den Kindern in der Krippe wird verschiedenes Material wie Stifte, Malblätter, Kleber, Schere, Ton, Knete etc. bereitgestellt, damit sie ihre künstlerischen Geschicke ausprobieren können. Dies geschieht in Begleitung des pädagogischen Personals.

Das Kind im Kindergarten kann sich selbstständig an einem von uns bereitgestellten Schrank sein Arbeitsmaterial wie z.B. Wolle, Stoffe, Knetgummi, verschiedene Papiere usw. auswählen, damit arbeiten und sich verwirklichen. Außerdem möchten wir den Kindern verschiedene Gestaltungstechniken wie z.B. Schneiden, Reißen, Knüllen näherbringen.

Des Weiteren bieten wir den Kindern in Kleingruppen das Arbeiten im Kreativraum oder an der Werkbank an.

In der Arbeit mit den Kindern, erleben und beobachten wir täglich, wie sie sich, durch ihren Forschungsdrang und ihrer großen Neugier die Welt aneignen.

Da wir einen eigenen Brennofen für Töpferarbeiten besitzen, können die Kinder außerdem mit Ton arbeiten und experimentieren. Dabei erfahren die Kinder, wie sich die Konsistenz des Tons durch das Trocknen und den Brennvorgang verändert.

Beim Arbeiten stehen vor allem die taktilen Eindrücke im Vordergrund. Aber auch die Augen, welche den gestalterischen Weg begleiten und die Nase, die den feucht, modrigen Geruch des Tons einatmet, nehmen eine bedeutende Stellung beim Erfahren und Gestalten ein.

#### 7.4.2 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen.

Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Bewegung und Tanz um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Warum soll ein Kind sich mit Musik beschäftigen?

Mit Musik kann man Kindern Sprache und Mathematik näherbringen. Musik hilft die Koordination von Bewegungen zu entwickeln. Sie baut kognitive Fähigkeiten auf und steigert sie. Außerdem wirkt Musik beruhigend und kann Kindern dabei helfen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und einzuordnen. Musik unterstützt die räumliche Wahrnehmung, anhand von Bewegungsliedern: Oben, unten, vorne, hinten ..., aber auch komplexere Funktionen wie das Lösen von Mathematikaufgaben oder technischen Problemen.

Musik fällt kein Urteil, sie gibt die Chance etwas zu schaffen.

Die Umsetzung der musikalischen Erziehung in unserer Kindertagesstätte:

- Tägliches Singen von neuen und alten Liedern. Diese werden von den Kindern des Öfteren mit Rhythmusinstrumenten begleitet.
- Singen der Lieder, zu Festen im Jahreskreis.
- Klatschverse, Fingerspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele nach Musik, Klanggeschichten.

In jeder Gruppe sind Rhythmusinstrumente und selbstgebastelte Instrumente vorhanden, die den Kindern vertraut sind.

Jede Gruppe ist mit einer kleinen Stereoanlage ausgestattet, mit der spontan Bewegungslieder mit den Kindern durchgeführt werden können.

Die Krippengruppen treffen sich einmal in der Woche abwechselnd in jeder Gruppe zu einem gemeinsamen Morgenkreis. (erst nach der Eingewöhnungszeit)

Vor gemeinsamen Festen und Feierlichkeiten treffen sich alle Gruppen zum gemeinsamen Singen in der Eingangshalle.

In der Adventszeit treffen sich sowohl die Kindergartengruppen, als auch die Krippengruppen (in Verbindung des gemeinsamen Morgenkreises) jeden Montag zur gemeinsamen Adventsfeier.

**Nichts ist schöner als das gemeinsame Singen und Musizieren,  
nichts lässt Seelen, die sich im Alltag unterscheiden,  
im größeren Gleichklang erklingen.**

## 7.5 Starke Kinder

### 7.5.1 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung gilt als wesentlicher Bestandteil der Erziehung und ist für die Gesundheit, die körperliche Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.

Kinder unterliegen einem natürlichen Drang zur Bewegung, den es zu fördern und zu erhalten gilt. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale, soziale und kognitive Aspekte. Mit der freien Bewegung wird das Begreifen der Umwelt spielerisch und nachhaltig erfahren.

Angesichts der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder aufwachsen, legen wir viel Wert darauf, ihnen Bewegung im Freien zu gewährleisten.

In unserem großen Garten mit seinen Geländeformationen und Spielflächen, dem Fußballfeld, den Schaukeln, dem Kletternetz, der Wasserbahn, dem Trampolin, dem Balancierbalken und dem Vorplatz mit den Fahrzeugen werden den Kindern viele Bewegungsanreize angeboten. Auch hier bieten wir dem einzelnen Kind die Möglichkeit frei zu entscheiden, was es gerade braucht und erfahren möchte.

Bei Spaziergängen im Dorf, Wald oder zu den örtlichen Spielplätzen können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Sie lernen Wiesen, Anhöhen, Hindernisse und Naturmaterialien kennen und sammeln dabei Kenntnisse naturnaher Gegebenheiten.

Auch im Gebäude stehen große Bewegungsflächen zur Verfügung.

Beim wöchentlichen Bewegungstag/Turntag der Gruppen haben wir durch die gute Ausstattung an Turngeräten vielfältige Möglichkeiten, die Kinder in ihrer Motorik zu unterstützen und gemeinschaftliche Bewegungsgestaltung wie Gymnastik, Gruppenspiele, Fitnessparcours, etc. oder Tänze durchzuführen. Tanz fördert das Zusammenwirken von Körper, Geist und Seele und gilt in seinen unterschiedlichsten Formen als wichtig für die Entwicklung des Menschen. Wir lernen einfache Kindertänze und fördern dadurch Impulse zur Entwicklung eigener Bewegungsphantasien.

Das Vertrauen in die eigene Person und das Selbstbild werden wesentlich, durch die vielfältig angebotenen Körpererfahrungen geprägt.

Dieses Kompetenzgefühl ist grundlegend, für den Aufbau von Selbstvertrauen, welches das Kind bei Leistungsanforderungen im späteren Leben benötigt.

### 7.5.2 Gesundheit

Gesundheitserziehung hat in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert.

Gesundheit ist mehr als nur Frei-Sein von Krankheiten, sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

Gesundheitserziehung in der Kindertagesstätte zielt darauf hin, das Kind zu befähigen, seine eigene Gesundheit zu stärken.

Wenn Kinder lernen, was gesunde Ernährung ist, wie wichtig frische Luft und viel Bewegung sind, dann schafft dies eine gute Basis. Kinder lernen durch Gespräche gesunde und ungesunde Nahrungsmittel und deren Folgen für unseren Körper kennen. Die Kinder erleben gemeinsame Mahlzeiten als schönes Miteinander.



Unsere Einrichtung nimmt am staatlich gefördertem Schulfrucht- und Schulmilchprogramm teil. Hier bekommen wir kostenlos Obst, Gemüse und Milch, das wir an die Kinder verteilen dürfen.

Auch die Körperpflege ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit des Kindes. Das regelmäßige Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Erziehung.

Einmal im Jahr besucht uns die Zahnärztin.

Bei diesem Termin kommt die Zahnärztin zu den Krippen- und Kindergartenkindern. Sie bespricht mit ihnen zahnfreundliche und gesunde Nahrungsmittel in anschaulicher Weise. Anhand der mitgebrachten Handpuppe, einer großen Zahnbürste und dem Zahnputzlied zeigt und erklärt Sie den Kindern, das richtige Zähne putzen.

Damit die Kinder lernen, gut mit sich und ihrem Körper umzugehen, sprechen wir über Gefahren z.B. im Straßenverkehr, in der Einrichtung und im Garten.

Wir vermitteln den Kindern ein Grundverhalten bei Krankheiten und Unfällen. Mit den Wackelzahnkids, (die Kinder die in die Schule kommen) wird ein Erste-Hilfe-Kurs in acht Einheiten durchgeführt. Zum Abschluss besucht uns der Rettungswagen.

Um die Selbstsicherheit des Kindes zu fördern, bieten wir Ihnen Anreize und Übungsfelder zum Klettern, Rennen, Toben und ausprobieren.

## **8.0 Individualität des Kindes**

Unser Ansatz richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes und berücksichtigt dabei ihre Lebenswelt.

Wir wissen, dass jeder Mensch in seiner Entwicklung einzigartig und individuell ist. Daher ist es uns ein großes Anliegen, den Kitaalltag nach den Bedürfnissen des Kindes zu gestalten.

Jedes Kind hat das Recht auf eine einzigartige Persönlichkeitsentwicklung.

Daher ist es unser Ziel, jedes Kind individuell auf den Kindergarten/die Schule vorzubereiten.

Wenn Kinder aus vielfältigen Erfahrungen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen sehr hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Der unterschiedliche Entwicklungsstand des Kindes, erfordert daher eine dem Kind angepasste Förderung.

Unsere Schwerpunkte hierbei sind:

- Das einzelne Kind zu beobachten, seinen Entwicklungsstand zu beurteilen und gezielt zu fördern, um ihm den Übergang in den Kindergarten/die Grundschule zu erleichtern.
- Ihm Vertrauen in seine Fähigkeiten zu geben, damit es genügend Selbstbewusstsein erfährt und dadurch eine positive Frustrations-Toleranzgrenze entwickelt.

**Dies geschieht vorrangig durch Spaß am Lernen, um Vorfreude auf den Kindergarten/die Schule zu vermitteln.**

## 9.0 Das Leben im Kindergarten

### 9.1 Pädagogische Arbeit in den Gruppen

Der Anfang eines jeden Kitajahres steht im Zeichen der Veränderung und Orientierung aller Beteiligten. Der Neubeginn erfordert viel Einfühlungsvermögen. Durch eine gute Gruppenatmosphäre soll das Kind gerne zu uns kommen und mit Freude am Spiel und unseren Angeboten, mitmachen. Eine partnerschaftliche Beziehung zum pädagogischen Personal, vermittelt dem Kind Sicherheit und Orientierung im neuen Umfeld. Es erlebt Gemeinschaft, findet Freunde und lernt, sich in der Gruppe zurecht zu finden. Das Kind lernt durch Erlebnisse und Erfahrungen. Es entwickelt seine Individualität, Selbständigkeit, sein Sozialverhalten und seine Spielfähigkeit täglich weiter.

Die einzelnen Gruppen gestalten ihre pädagogischen Angebote unterschiedlich und vielschichtig, abgestimmt auf die jeweiligen Interessen der Kinder.

Grundlage für das pädagogische Personal ist die gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes in der Freispielzeit, dabei erfahren wir, was die Kinder bewegt und was sie momentan beschäftigt. Diese Beobachtungen werden zum Gruppenthema gemacht. Dabei steht das Kind immer im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Weitere Aktivitäten ergeben sich aus den Festen und Feiern des Jahreslaufes. Dies bietet dem Kind eine gute Orientierung.

Durch Partizipation (Mitbestimmung), des Kindes ergeben sich verschiedenste Projekte, die mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden.

Ein ganz besonderer Tag für das Kind ist **der Geburtstag**. Das Geburtstagskind ist der „König“ oder die „Königin“ des Tages und bekommt eine Krone. Jede Gruppe hat ihre eigenen Geburtstagsrituale, die für Kinder ganz wichtig sind und in der richtigen Reihenfolge ablaufen müssen. Der Tag ist schön und wichtig und stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes. Die Feier wird durch die mitgebrachten Leckereien abgerundet.

### 9.2 Freispielzeit

Das Kind setzt sich durch das freie Spiel mit seiner Umwelt auseinander.

Es entwickelt seine eigene Realität des Denkens und Handelns.

Erlebtes und Erfahrenes wird in dieser Ausdrucksform vereinfacht nochmals nachgestellt.

Alltagseindrücke werden durch diese Auseinandersetzung verarbeitet.

Die Kinder machen sich durch ihre Spielerfahrungen ihr Leben begreifbarer. Die Spiel- und Lebenswelt ist hierdurch eng verknüpft.

Das Freispiel ist der Ausdruck für die innere Befindlichkeit des Kindes und seiner Erlebnisse. Der Grundstock für die Persönlichkeitsentwicklung, Selbständigkeit, den Entscheidungswillen, Konfliktfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die eigene Unabhängigkeit wird hierbei gelegt.

Spielen und Lernen stellen beide eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Für das pädagogische Personal ist es wichtig, das Interesse am Thema mit dem Kind zu teilen um herauszufinden, wie es Dinge erlebt und versteht.

In der Freispielzeit hat das Kind die Möglichkeit, Spielpartner, Spielmaterial, Spielinhalt, sowie die Spieldauer und Spielart frei zu wählen. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder rechtzeitig und regelmäßig unsere Einrichtung besuchen.

Durch das Spielen mit Anderen lernen sie, die eigenen Bedürfnisse durchzusetzen oder diese auch zurückstellen.

Dieser Prozess sensibilisiert und öffnet das einzelne Kind für die Belange der Anderen oder der Gruppe.

Der/die Erzieher/In übernimmt während dieser Phase mehr die Rolle der/s Beobachter(s)In. Sie/Er steht den Kindern aber bei Bedarf zur Verfügung.

In der Freispielzeit bringt ein Kind zum Ausdruck, was es bewegt und beschäftigt. Ängste, Probleme, Sorgen aber auch positive Erlebnisse und Medienerfahrungen werden im Rollenspiel ausgelebt und verarbeitet.

Eine inhaltliche Einschränkung erfahren die Kinder nur bei destruktivem und aggressivem Spiel. Während der Freispielzeit kann das Kind auch an Angeboten teilnehmen. Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis.

Die Kindergartenkinder dürfen sich nach Absprache gegenseitig in anderen Gruppen besuchen.

Der Flur im Kindergartenbereich wird ab 9.00 Uhr von den Kindern ebenfalls als Spielfläche genutzt.

Gruppenübergreifende Begegnungen finden im Garten, bei Ausflügen, an Festen, bei Projekten, etc. im Jahreslauf statt.

Das Spiel des Kindes hat einen hohen Stellenwert für die Entwicklung und das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder und steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Angebotes.

### **9.3 Aktivitäten im Garten**

Beim Spielen im Garten erhält das Kind viele Möglichkeiten für reiche und differenzierte Erfahrungen.

Das Spiel im Garten bietet dem Kind viele Anreize für die Körperbewegung wie rennen, klettern, rutschen, schaukeln oder verstecken.

Im Garten kann das Kind ganz viele unterschiedliche Sinneseindrücke aktiv wahrnehmen. Das Kind erlebt den Garten im Wandel der Jahreszeiten, und dadurch findet eine natürliche Begegnung mit der Natur statt. Es erlebt, wie Bäume und Büsche sich im Lauf des Jahres verändern. In unseren Hochbeeten beobachtet das Kind das Wachsen und Reifen von Kräutern und Gemüse, welche dann auch geerntet und gegessen werden. Dadurch sammelt es viele Erfahrungen mit der Natur.

Die Verantwortung des Kindes gegenüber der Natur wird gefördert, indem wir ihm vermitteln, sorgsam mit Bäumen und Büschen umzugehen. Dazu gehört, die Pflanze zu pflegen, keine Blätter, Äste und unreife Früchte abzubrechen.

Das Kind erfährt, dass es sich bei fast jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit mit entsprechender Kleidung im Freien aufhalten kann.

Das richtige Verhalten bei extremen Witterungsverhältnissen, sowie Gefahren bei Gewitter und bei starker Sonne werden besprochen.

Im Garten sind gruppenübergreifende Kontakte ganz selbstverständlich.

Kinder aus verschiedenen Gruppen spielen miteinander.

Die Zeit im Freien ist somit ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung.

**Gras wächst nicht schneller,  
wenn man daran zieht**  
(Afrikanische Weisheit)

#### **9.4 Tagesablauf der Krippengruppen**

Ab 6.45 Uhr Die Kinder treffen sich in der Frühdienstgruppe,  
freies Spiel, Wickeln bei Bedarf oder Begleitung zur Toilette

8:00 Uhr Die Kinder werden für ihre Gruppen abgeholt

8:30 Uhr Morgenkreis

9.00 Uhr gemeinsames Frühstück

Ca. 9.30 Uhr Freispiel, Kleingruppenarbeit, Wickeln,  
Bewegung im Freien, ...

Vor dem Mittagessen Wickeln und Toilettengang nach Bedarf.

11:15 bis 11:45 Uhr gemeinsames Mittagessen

11.45 bis 12.00 Uhr erste Abholzeit

Ab 12:00 Uhr Mittagsruhe entweder im Schlafräum oder in der Wachgruppe

Ab ca. 13.15 Uhr Aufwachen, anziehen, spielen, wickeln

14:00 Uhr Vesper, danach Spielzeit und während dieser Zeit gleitendes Abholen, bei  
passendem Wetter gehen wir noch mal raus.

Ab 15.00 Uhr Treffen in der Spätdienstgruppe und Ausklang

Bis 17.00 Uhr (Fr. 16.00 Uhr)

## 9.5 Tagesablauf der Kindergartengruppen

Ab 6:45 Uhr -7.00 Uhr Die Kinder treffen sich in der Frühdienstgruppe  
Ab 7.00 Uhr Öffnet eine Kindergartengruppen  
Ab 8:00 Uhr Die Kinder gehen in ihre Gruppe.

Im Vordergrund steht die Freispielzeit. Während dieser Zeit wird auch gefrühstückt. An das gemeinsame Aufräumen schließt sich der Morgenkreis. Hier ist die Gelegenheit für Lieder, Spiele und vorbereitete Angebote. Anschließend gehen wir je nach Situation in den Garten, denn das Spiel und die Bewegung dort sind uns auch sehr wichtig.

11:45 bis 12:00 Uhr Erste Abholmöglichkeit  
  
12:00Uhr In den einzelnen Gruppen wird zu Mittag gegessen  
12:30 bis 13:50Uhr Mittagsruhe mit einer Geschichte, Märchen oder Hörspiel  
ab 13:50 Uhr gleitende Abholzeit, je nach gebuchten Zeiten.

Für die Kinder ist diese Zeit als Freispielzeit gedacht sowie als Zeit zum vespere und den Tag ausklingen zu lassen

15:00 bis 16:00 Uhr Treffen in der Spätdienstgruppe **am Freitag**  
16:00 bis 17:00 Uhr Die Kinder treffen sich im Spätdienst  
**(Montag bis Donnerstag)**

## 9.6 Mittagessen in den Krippen- und Kindergartengruppen

In allen Gruppen besteht die Möglichkeit, warmes Mittagessen für die Kinder zu bestellen. Das Essen wird von zwei Köchinnen frisch und kindgerecht zubereitet.

Der Speiseplan wird in den Gruppen ausgehängt und auf der Homepage veröffentlicht. Bis Donnerstag haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind für die kommende Woche für das Mittagessen auszutragen, ansonsten isst das Kind verbindlich mit.

Die Essensabrechnung erfolgt im laufenden Kitajahr per Bankeinzug und einer monatlichen Essenspauschale in Höhe von 45,00 € für die Krippe und 58,00 € für den Kindergarten. Im September wird das Essen des vergangenen Kitajahres endabgerechnet.

Das Essen kann während der Woche nicht mehr abbestellt werden und muss bezahlt werden.

Die Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, bringen von zu Hause ein Vesper mit.

## 10.0 Das letzte Jahr im Kindergarten

Dieses Jahr wird für die Kinder ein aufregendes Jahr, sie sind nun die „Wackelzähne“ die ganz großen in der KiTa.

Zusätzlich zu den alltäglichen Aktivitäten und dem Tagesablauf bieten wir den Wackelzähnen folgendes:

- Besuch des Obstlehrgartens im Herbst zu einem bestimmten Thema z.B. Apfelsaft herstellen,
- Mitgestaltung von Adventsfenster und Adventsmarkt
- 1. Hilfskurs für Kinder mit Besichtigung des Rettungswagens
- Besuch der Polizei und Verkehrssicherheitstraining
- Besuch der Sparkasse

- Mitgestaltung unseres Kindergartenfestes durch Moderation oder z.B. Extrapart durch Tanz, Verkaufsstand etc.
- Besuch der Schule und einer Unterrichtsstunde
- Besuch der „Langenzenner Klosterhofspiele“
- Büchertaschenfest und „Rauswurf“
- Übernachtungsparty im Kindergarten

## 11.0 Unsere Zusammenarbeit im Team

Jede/r Mitarbeiter/In bringt Bewegung und Veränderung in das Team. Unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen stellen eine Bereicherung für uns dar. Die eigene Individualität spielt dabei eine wichtige Rolle.

Jede/r einzelne Mitarbeiter/In trägt Mitverantwortung „Team zu leben“ und zu gestalten und wird durch gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung motiviert, was die Basis für eine erfolgreiche Teamarbeit ist.

Unserem Team ist es wichtig, kollegial miteinander umzugehen, sachlich und flexibel zu bleiben, Informationen weiterzugeben und Absprachen einzuhalten. Bei auftretenden Problemen erarbeiten wir zusammen Lösungsvorschläge und bieten uns gegenseitig Hilfe an.

Nur so finden wir gemeinsame Wege und Ziele. Durch die geschaffene Solidarität setzen wir die erstellte Konzeption in der täglichen Arbeit um und überdenken sie immer wieder neu.

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Teamarbeit sind regelmäßige Teamsitzungen. Unser Gesamtteam trifft sich jeden Montag für eine Stunde. Eine weitere Stunde hat jedes Bereichsteam immer Montags zur Verfügung. Jede Gruppe hat einmal in der Woche ihre Verfügungszeit.

Die Teamsitzung bietet den Kollegen/Innen die Möglichkeit zum Kontakt und zur gleichzeitigen Begegnung, zur Information, Reflexion, zum gemeinsamen Austausch und zu erforderlichen Absprachen. Hier werden Standpunkte geklärt, Ziele vereinbart, Aufgaben geplant, verteilt, koordiniert und die Arbeit reflektiert. In den Teamsitzungen planen wir Feste, Veranstaltungen sowie deren Gestaltung und Durchführung.

Das Gruppenteam hat neben der direkten Arbeit mit den Kindern viele zeitaufwändige Dinge zu erledigen. Der Tagesablauf und Angebote werden geplant und vorbereitet. Wir reflektieren den Tag, sprechen über die gemachten Beobachtungen und analysieren den gruppenspezifischen Prozess. Bei Problemen mit Kindern entwickeln wir Lösungsstrategien und führen Elterngespräche. Drei Tage im Kindergartenjahr werden für Planung, Konzeptionsüberarbeitung und zur Vorbereitung für das kommende Kitajahr in Anspruch genommen. Unsere Konzeption für die pädagogische Arbeit ist ein Spiegelbild, eine Beschreibung, Verdeutlichung und Aufklärung, wie in unserem Kindergarten gearbeitet wird. Sie dient als Leitfaden und Orientierung.

Außerdem nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Die Teilnahme ist uns sehr wichtig, um den gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden und weiter zu wachsen und dazuzulernen. Das neuerworbene Wissen wird in Teamsitzungen an die Kolleginnen weitergegeben.

## **12.0 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Eltern und die Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Uns ist es deshalb wichtig, gleichberechtigte und partnerschaftliche Beziehungen aufzubauen, die eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte auf der Basis gegenseitigen Vertrauens ermöglicht.

Nur durch intensives und vertrauensvolles Miteinander, eine enge Kooperation mit den Eltern und durch den gegenseitigen Austausch und Achtung können sich Kindertagesstätte und Eltern bei der Erziehung der Kinder ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

Um eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu erreichen, wählen wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit.

### **12.1 Elterngespräche**

#### 12.1.1 Anmeldung /Aufnahmegespräch

- **Anmeldegespräch durch die Leitung**

Der erste Kontakt mit den Eltern findet zunächst bei der Anmeldung statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über die pädagogische Arbeit im Kindergarten, über die zugrundeliegende Konzeption, sowie über alle organisatorischen Abläufe z.B. Öffnungszeiten, Ferienregelung, Beiträge etc. zu informieren.

- **Eingewöhnungsgespräch in der Krippe durch das Gruppenpersonal**

Siehe Punkt 4.1.1

- **Elterninformationsabend zur Eingewöhnung im Kindergarten**

Siehe Punkt 4.1.2

#### 12.1.2 Kurze Tür- und Angelgespräche

Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen sowohl den Eltern als auch den Mitarbeiter/Innen, aktuelle, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander, und es entsteht ein kontinuierlicher Kontakt zwischen den Eltern und den Erzieher/Innen.

#### 12.1.3 Vereinbarte Elterngespräche

Zu dieser Sicherheit gehören auch unsere vereinbarten Elterngespräche. Sowohl Eltern als auch Erzieher/Innen haben hierfür die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren und sich gegenseitig über bestimmte Erziehungsziele auszutauschen, Informationen über den aktuellen Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes weiterzugeben und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

## **12.2 Hospitation im Kindergarten**

Den Kindergarteneltern wird die Möglichkeit gegeben, ab Januar in der Gruppe Ihres Kindes zu hospitieren. Hier können sie am Gruppengeschehen teilhaben und die „Arbeitsstelle“ ihres Kindes kennenlernen.

## **12.3 Eltern Café**

Jeden Freitag steht den Eltern der gesamten Einrichtung von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr am runden Tisch vor der Froschgruppe unser Eltern Café zur Verfügung. Die Eltern können sich kennenlernen, sich austauschen, Kaffee trinken und ein bisschen entspannen.

## **12.4 Elternarbeit und Mitwirkung**

Elternarbeit und Mitwirkung ist in unserer Kindertagesstätte sehr erwünscht. Gemeinsame Gestaltung von Festen und Feiern, das gemeinsame Erleben von jahreszeitlichen Höhepunkten sind fester Bestandteil in unserer Elternarbeit.

## **12.5 Elternbeirat**

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium in unserer Einrichtung. Zu Beginn des Kitajahres wird im September der neue Elternbeirat von den Eltern gewählt. Jeder Elternteil ist wählbar. Der Elternbeirat stellt die Vertretung für die Interessen und Belange der Eltern dar, hat beratende Funktion und fungiert zwischen Eltern, dem Kindergarten und dem Träger. Er führt mehrmals im Jahr öffentliche und nicht öffentliche Sitzungen durch. Bei den öffentlichen Sitzungen sind auch alle interessierten Eltern eingeladen.

Beim Laternenzug übernimmt der Elternbeirat die Bewirtung der Eltern und Kinder. Ebenfalls organisiert der Elternbeirat einmal im Jahr einen Räder- und Rollenmarkt, sowie einen Spielzeugbasar und engagiert sich beim Adventsmarkt.

## **12.6 Elternabende**

Im September wird der Elternbeirat gewählt, und im Anschluss findet ein Gruppenelternabend statt. An diesem werden den Eltern Informationen über das Kindergartenjahr und die Gruppe gegeben, sowie Fragen beantwortet und Termine geklärt.

Im Frühjahr gibt es einen weiteren Elternabend in der Gruppe evtl. auch mit Referent

Im Mai/Juni laden wir die Eltern der zukünftigen Kinder unserer Kindertagesstätte zu einem Informationselternabend ein.

## **12.7 Informationen**

### 12.7.1 Eingangsinformationen

Bei der Anmeldung bzw. beim ersten Aufnahmegespräch und am Informationselternabend erhalten die Eltern Erläuterungen über den Kindergartenalltag, sowie die Möglichkeit offene Fragen zu klären.

### 12.7.2 Einladungen

Zu Veranstaltungen erhalten die Eltern Einladungen, in deren Gestaltung die Kinder meist mit einbezogen werden.



### 12.7.3 Kindergartenzeitung

Die Eltern erhalten drei bis vier Mal innerhalb eines Kindergartenjahres eine Kindergartenzeitung. Darin werden pädagogische Artikel und wichtige Termine veröffentlicht. Außerdem berichten wir über aktuelle Ereignisse aus dem Kindergartenalltag. Auch unser Elternbeirat, sowie die Gemeinde sind hin und wieder in der Kindergartenzeitung mit einer Seite vertreten.

### 12.7.4 Pinnwände Eingangsbereich/Gruppentür

An den beiden großen Pinnwänden im Haupteingangsbereich finden die Eltern aktuelle Informationen, Termine, aktuell ansteckende Krankheiten, etc., welche die gesamte Einrichtung betreffen.

Auch im Eingangsbereich der Krippe wiederholen sich die Aushänge bzw. wird auf Aushänge im Haupteingangsbereich hingewiesen.

Eine kleine rote Pinnwand im Haupteingangsbereich steht für Informationen von Eltern für Eltern und Veranstaltungen im Landkreis zur Verfügung.

Gruppeninterne Informationen wie z.B. Wochenplan, Projektplan, Vorschau bzw. Rückblick auf Aktivitäten, Essenslisten, etc. sind jeweils an der Garderoben- bzw. Gruppenraumtür zu lesen.

## **12.8 Homepage der Kindertagesstätte**

Auf unserer Homepage: [www.kindergarten-seukendorf.de](http://www.kindergarten-seukendorf.de) kann man sich jederzeit über unsere Einrichtung informieren. Diese wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und aktualisiert.

## **12.9 Beobachtungsbögen**

Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Beobachtungsbögen, die durch das bayerische Staatsinstitut für Frühpädagogik verpflichtend sind:

- seldak: Bogen zur Beobachtung der Sprachentwicklung deutschsprachig aufwachsender Kinder
- sismik: Bogen zur Beobachtung der Sprachentwicklung für Migrationskinder, wenn beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind
- perik: Bogen zur Beobachtung der positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Die Dokumentation in den Bögen nutzen wir zur gezielten Förderung des Kindes und als Unterstützung und Grundlage für Elterngespräche.

## **12.10 Vorsorgeuntersuchungen und Krankheiten**

Bei Aufnahme des Kindes in die Kita müssen uns die Eltern des neu aufgenommenen Kindes einen altersentsprechenden Mumps-Masern-Röteln- Impfschutz nachweisen und uns das U-Heft mit der letzten U-Untersuchung vorzeigen.

Die Eltern sind dazu verpflichtet, die Einrichtung sofort über ansteckende Krankheiten ihres Kindes zu informieren, da wir eine Meldepflicht über ansteckende Krankheiten haben (siehe Merkblatt im Betreuungsvertrag).

Kranke Kinder gehören nicht in die Einrichtung. Die Mitarbeiter sind verpflichtet, die Eltern zu verständigen, wenn ihr Kind während des Besuchs der Einrichtung erkrankt. (Fieber, Durchfall, Erbrechen, Ausschlag, etc.)

## **13.0 Kontakte zu anderen Institutionen**

### **13.1 Fördermaßnahmen für die Entwicklung des Kindes**

Durch gezielte Beobachtung in den Gruppen des einzelnen Kindes, bemerken wir Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen, oft aus einer anderen Sicht als die Eltern.

Im Gespräch wird dies den Eltern mitgeteilt und entsprechende Fördermöglichkeiten empfohlen. Diese können sein: Logopädie, Ergotherapie, Psychomotorik und Frühförderung.

Wird eine Fördermaßnahme in Anspruch genommen, ist uns ein vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern und Kindergarten zum Wohle ihres Kindes sehr wichtig.

### **13.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule Cadolzburg**

Eine Lehrkraft kommt in die Einrichtung (wenn ausreichend Stunden dafür vorhanden sind) und macht zusätzlich eine Kooperationsstunde mit den Wackelzahnkids.

Vor der Schulanmeldung besucht die Rektorin der Grundschule Cadolzburg die Kindergartengruppen zum Kennenlernen der zukünftigen Schulkinder.

Am Tag der Anmeldung hat ein/e Erzieher/In die Möglichkeit beim Schulspiel zu hospitieren und dadurch die Anforderungskriterien für den Schuleintritt besser kennenzulernen und die Lehrer/Innen bei den Beobachtungen zu unterstützen.

Bei Unklarheiten, die den regulären Schulbesuch betreffen, setzt sich die Grundschule nach gegebener Einverständniserklärung der Eltern, mit dem/n Erzieher/Innen in Verbindung.

Gegen Ende des Schuljahres besuchen die zukünftigen Schulkinder die Grundschule, lernen das Schulhaus kennen und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil.

### **13.3 Gemeinwesen**

Durch die Trägerschaft besteht ein ständiger Kontakt zur Gemeinde Seukendorf, vertreten durch den Ersten Bürgermeister und einem Mitglied des Gemeinderates. Die Kindertagesstätte beteiligt sich an Veranstaltungen der Gemeinde wie dem Kirchweihumzug und dem Adventsmarkt.

Auch zur Kirchengemeinde pflegen wir Verbindungen, zum Beispiel durch den Besuch der Kirche am Erntedankfest und bei der Durchführung unseres Laternenzuges. Durch Praktikant/Innen haben wir Kontakt zu deren Schulen und Lehrkräften. Dies sind Kinderpflegeschule, Fachakademie für Sozialpädagogik, Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Fachoberschule.

Weitere Verbindungen bestehen zu den örtlichen Vereinen und Betrieben, dem Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, dem Amt für Ernährung und Hauswirtschaft und der Presse.

## **14.0. Schutzauftrag für das Kindeswohl**

Im Sozialbereich VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl und die Unversehrtheit jeden Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

### **14.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls**

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zu Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung und/oder sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung und Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

### **14.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko**

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind – innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

## Schlusswort

Diese Konzeption soll einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte vermitteln. Konzeptarbeit ist ein nie abgeschlossener Prozess und muss sich immer wieder der aktuellen Situation stellen.

Diese Konzeption wurde im Team erarbeitet und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll uns immer wieder Anstoß geben, unsere tägliche Arbeit zu reflektieren.



Diese Konzeption wurde im April 2022 zum 12. Mal überarbeitet.